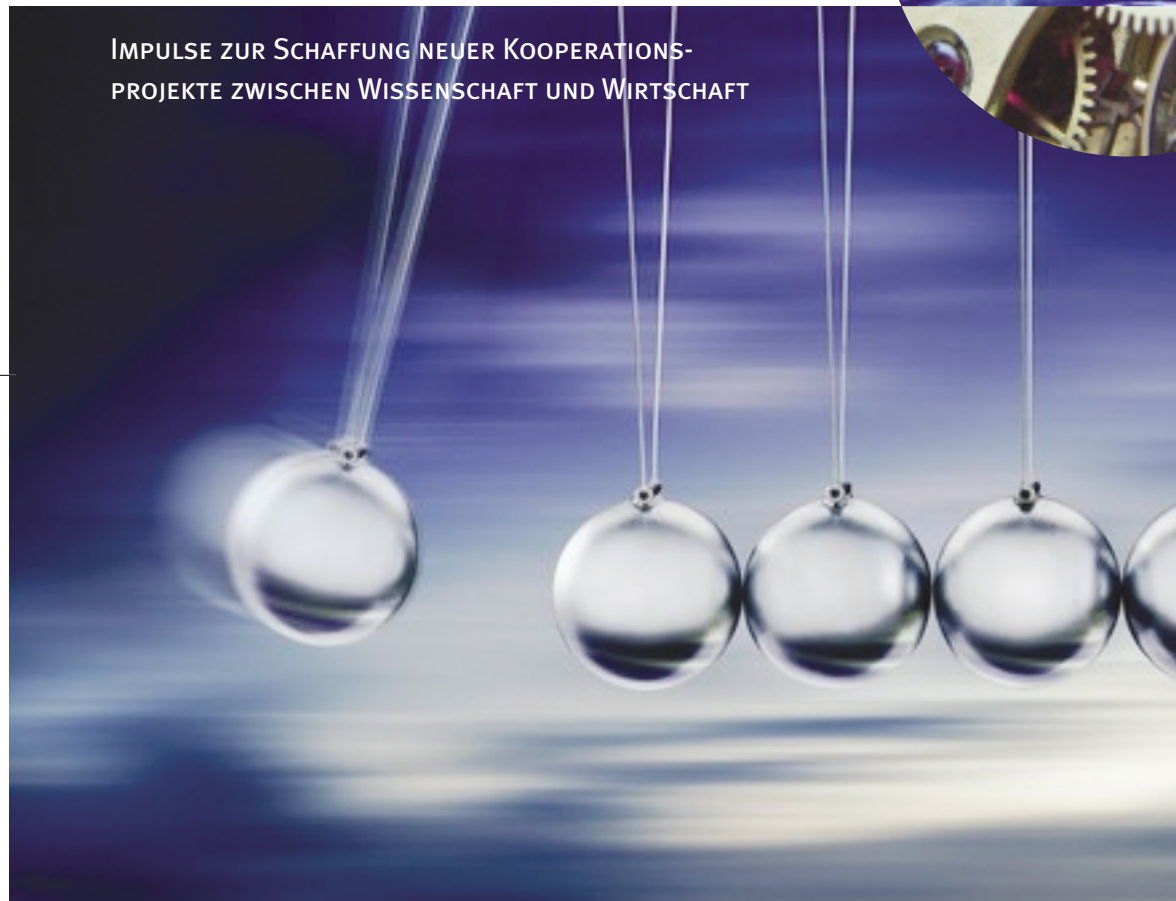


# FÖRDERFIBEL FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

IMPULSE ZUR SCHAFFUNG NEUER KOOPERATIONS-  
PROJEKTE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT





## INHALTSVERZEICHNIS

Förderung von Forschungsprojekten  
im Spannungsfeld zwischen Hochschule und Wirtschaft ..... 3

1. FÖRDERPROGRAMM:  
Arbeitsgemeinschaft Innovative Projekte (AGIP) ..... 4

2. FÖRDERPROGRAMM:  
Fachhochschulforschung im Verbund mit der Wirtschaft (FH³) ..... 12

3. FÖRDERPROGRAMM:  
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ..... 20

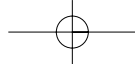
4. FÖRDERPROGRAMM:  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ..... 28

5. FÖRDERPROGRAMM:  
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ..... 30

Diese Broschüre wurde erstellt unter Mitwirkung von Dr. Gerold Holtkamp und Heike Hövel von der gemeinsamen Technologie-Kontaktstelle der Fachhochschule und der Universität Osnabrück.

Konzept und Gestaltung: Con Werbeagentur, Georgsmarienhütte  
Litho und Druck: ???

Diese Veröffentlichung wird aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur finanziert.



## FÖRDERUNG VON FORSCHUNGSPROJEKTEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN HOCHSCHULE UND WIRTSCHAFT

Forschung und Entwicklung gehören zu den wesentlichen Aufgaben der Hochschulen. Leider kosten sie viel Geld, das in den Hochschulhaushalten meist nicht vorhanden ist. Zielen die Projekte darüber hinaus auf die spätere Verwertung durch Wirtschaftsunternehmen, so wird man als Wissenschaftler oft an mögliche spätere Nutzer verwiesen. Wirtschaftsunternehmen andererseits geben nur ungern Geld für Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit unkalkulierbaren Erfolgchancen aus. Als Hochschullehrer ist man daher oft auf die Förderung durch Dritte angewiesen, ohne die eine effiziente Forschungstätigkeit kaum möglich wäre.

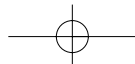
Die gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der Fachhochschule und der Universität Osnabrück hat deshalb in der vorliegenden Förderfibel Programme zusammengestellt, die nach ihrer Erfahrung für anwendungsorientierte Forschungsvorhaben besonders geeignet sind. Die Zusammenstellung erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Es wird ledig-

lich ein Spektrum unterschiedlicher Förderansätze gezeigt. Zu dreien der aufgeführten Programme wird darüber hinaus ein erfolgreich verlaufenes Förderprojekt vorgestellt.

Die Förderfibel versteht sich als Richtschnur, um für jedes Forschungsprojekt das am besten geeignete Förderprogramm auswählen zu können. Sie soll außerdem eine Orientierungshilfe sein, um im „Förderdschungel“ erfolgversprechende Wege zu finden. Für weitergehende Informationen empfiehlt es sich, die Technologie-Kontaktstelle oder einen der Projektträger direkt anzusprechen.

Ich wünsche dem interessierten Leser eine informative Lektüre und viel Erfolg bei einem möglichen Antrag.

Dr. Gerold Holtkamp  
Technologie-Kontaktstelle



# FÖRDERKRITERIEN

ZIELE. WEGE. MÖGLICHKEITEN.

## PRAXISNÄHE

Fachhochschulen sollen praxisnah ausbilden. So ist es ihnen ins Stammbuch geschrieben. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist dabei natürlich der Kontakt mit der Praxis. Gemeint sind Wirtschaftsunternehmen, Institutionen und Einrichtungen außerhalb der Fachhochschulwelt, also dort wo die Studenten nach ihrem Studium arbeiten werden.

Am besten funktioniert der Kontakt, wenn beide Seiten etwas davon haben: Der Fachhochschulprofessor die Arbeit an praxisnahen Themen, die Kooperationspartner die Bearbeitung von anspruchsvollen Aufgaben aus ihrem betrieblichen Alltag mit wissenschaftlich-technischen Methoden. Ein Professor mit guten Kontakten zur Praxis hat darüber hinaus bei seinen Studenten einen guten Ruf.

Das Land Niedersachsen hat die Bedeutung dieser Kontakte erkannt und fördert sie finanziell. Mit der Einzelprojektförderung der AGIP (Arbeitsgemeinschaft Innovative Projekte) unterstützt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die von Fachhochschulprofessoren niedersächsischer Fachhochschulen in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und Institutionen durchgeführt werden.

## FÜR ALLE FACHGEBIETE

Gefördert werden alle Fachgebiete, die an den Fachhochschulen Niedersachsens vertreten sind. Für bis zu zwei Jahre kann man einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 120.000€ insgesamt erhalten. Die Mittel gehen ausschließlich an die jeweilige Fachhochschule und müssen im

geplanten Projekt verbraucht werden. Damit können alle im Projekt anfallenden Kosten bezahlt werden, insbesondere natürlich Mitarbeiter, die speziell für das Projekt eingestellt werden.

## EIGENBEITRAG DER PARTNER

Vom Kooperationspartner wird in jedem Fall auch ein signifikanter finanzieller Eigenbeitrag erwartet, wodurch einerseits das Projekt ein größeres Volumen bekommt, andererseits aber auch die Bedeutung für das Unternehmen und damit die Praxisnähe unterstrichen wird. Gern gesehen wird natürlich, wenn das Unternehmen aus Niedersachsen kommt und damit die Forschungsmittel direkt der Region zugute kommen. Wenn nicht, ist das aber kein Ausschlusskriterium.

## ARBEITSGEMEINSCHAFT INNOVATIVE PROJEKTE

## INNOVATIV

Stellt man einen Förderantrag für ein Kooperationsprojekt, sollte man sehr genau darauf achten, dass man die Förderkriterien der AGIP erfüllt. Wie schon der Name AGIP (Arbeitsgemeinschaft Innovative Projekte) fordert, sollte das Projekt auf jeden Fall einen innovativen Charakter haben.

## VERWERTBARKEIT

Darüber hinaus sollte es für die Praxis von unmittelbarem Nutzen sein. Darum wird auch besonderes Augenmerk auf die Verwertung der erarbeiteten Ergebnisse nach Projektende gelegt.

AGIP

# FÖRDERMITTEL

ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

## ZIEL DES PROGRAMMS

Förderung von innovativen Einzelprojekten in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und Verbänden mit Mitteln des Landes Niedersachsen.

## ANTRAGSBERECHTIGTE

Antragsberechtigt sind alle Professoren und Professorinnen an niedersächsischen Fachhochschulen.

## FÖRDERBEDINGUNGEN

- Fördersumme: 100.000 € (bei hohen Investitionsbedarf bis zu 120.000 €)
- Mindestvolumen: 30.000 €
- Adäquate finanzielle Beteiligung der Kooperationspartner aus der Praxis erforderlich
- Förderungshöchstdauer: 24 Monate

## ART UND UMFANG DER FÖRDERUNG

- Personalmittel
- Mittel für wissenschaftliche Geräte
- Verbrauchsmittel
- Mittel für Lehrbeauftragte zur Lehrentlastung

- Reisemittel
- Sonstige Kosten (u.a. Aufträge an Dritte)
- Publikationen der Projektergebnisse

## ANTRAGSTERMINE

Es gibt zwei Ausschreibungstermine pro Jahr. Abgabetermine sind jeweils im Frühjahr und im Herbst. Die genauen Termine werden 2-3 Monate vorher veröffentlicht.

## FORM DER ANTRAGSTELLUNG

- Einstufiges Verfahren, kompletter Antrag an die AGIP
- Formulare und Merkblätter unter [www.fh-hannover.de/agip/](http://www.fh-hannover.de/agip/)

## ARBEITSGEMEINSCHAFT INNOVATIVE PROJEKTE

## GUTACHTER

Die Arbeitsgruppe wird vom MWK für vier Jahre berufen.

Mitglieder sind:

- 3 Professoren/innen niedersächsischer Fachhochschulen
- 1 Professor/in einer außerniedersächsischen Fachhochschule
- 3 Professoren/innen einer Universität oder anderer Forschungseinrichtungen

Auf Empfehlung der Arbeitsgruppe werden die Anträge an Fachgutachter weitergeleitet.

AGIP

# CHECKLISTE

## ZUR ANTRAGSTELLUNG FÜR DAS AGIP-FÖRDERPROGRAMM

- Gliedern Sie Ihren Antrag entsprechend den Formularen der AGIP. Diese finden Sie unter [www.fh-hannover.de/agip/](http://www.fh-hannover.de/agip/). Denken Sie beim Finanzierungsplan an die aktuellen Durchschnittssätze für Personal.
- Der innovative Charakter des Projektes muss schon in der Kurzfassung deutlich herausgearbeitet werden.
- Achten Sie in der Kurzfassung auf Formulierungen die allgemeinverständlich sind. In der ersten Gutachterrunde entscheiden auch fachfremde Wissenschaftler/innen über die Güte des Antrags.
- Verdeutlichen Sie die Industrierelevanz Ihrer Thematik im Antrag. Sie belegen diese am besten durch den finanziellen Beitrag des Kooperationspartners.
- Die Kooperationsbeziehungen müssen namentlich aufgeführt werden und durch einen „Letter of Intent“ dokumentiert sein (Original einreichen!).
- Das Forschungsziel darf keine Produktentwicklung sein, sondern ein übertragbares System bzw. Konzept.
- Der Stand des Wissens muss durch Literatur- oder Patentrecherchen belegt werden. Die Literaturliste muss sich im Text widerspiegeln.
- Die Literaturrecherchen werden nicht gefördert.
- Sie sollten einen begutachtbaren nachvollziehbaren Arbeitsplan erstellen.
- Computer gehören zur üblichen Grundausstattung einer Hochschule und werden nicht gefördert. Ausnahme: spezielle Soft- oder Hardware für das beantragte Projekt.

## ARBEITSGEMEINSCHAFT INNOVATIVE PROJEKTE

- Für die Investitionen müssen Sie möglichst drei Vergleichsangebote beifügen.
- Sie können eine Ermäßigung der Lehrverpflichtung bis zu vier Semesterwochenstunden beantragen.
- Die Beschreibung der geplanten Verwertung der Ergebnisse ist ein wichtiges Qualitätskriterium für den Antrag.

# FÖRDERPARTNER

Die Arbeitsgruppe Innovative Projekte (AGIP) beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen ist interdisziplinär mit Hochschullehrer/-innen von Universitäten und Fachhochschulen inner- und außerhalb Niedersachsens zusammengesetzt. Das Spektrum der Forschungsförderung reicht von vergleichsweise unspektakulären Produkt- und Verfahrensoptimierungen bis zu zukunftsweisenden Technologien und der Lösung aktueller gesellschaftspolitischer Probleme. Die Akzentuierung der praxisorientierten Forschungsförderung erfolgt durch die Verbindung mit der kooperierenden niedersächsischen Wirtschaft.

### Geschäftsstelle der AGIP

Fachhochschule Hannover  
Postfach 920 251, 30441 Hannover  
Besucheranschrift:  
Stammestraße 115, 30459 Hannover

### Geschäftsführerin:

Dr.-Ing. Kriemhild Affeldt  
Tel.: 05 11/92 96-11 51  
Fax: 05 11/92 96-11 52  
[agip@fh-hannover.de](mailto:agip@fh-hannover.de)  
[www.fh-hannover.de/agip/](http://www.fh-hannover.de/agip/)

AGIP

# FÖRDERBEISPIEL

PROF. DR.-ING. REINARD SCHMIDT: SCHNELLE UND FLEXIBLE FERTIGUNG VON FAHRRÄDERN DURCH EIN NEUARTIGES BAUKASTENSYSTEM

## DER ANTRAGSTELLER

Prof. Dr.-Ing. Reinard Schmidt lehrt seit 1994 an der Fachhochschule Osnabrück technische Mechanik, Maschinendynamik und Mehrkörpersimulation in der Fahrzeugtechnik. Seine Forschungsaktivitäten liegen in den Bereichen Maschinendynamik/Schwingungsanalyse, Festigkeitsberechnung und Optimierung mittels Finite-Element-Methode (FEM). Als ausgewiesener Fachmann in diesen Bereichen erfüllte er zusammen mit seinem Kooperationspartner die geforderten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Antragstellung.

## DIE FORSCHUNGSAUFGABE

Der Arbeitsaufwand bei der Fertigung von vollgefederten Stadt- und Tourenrädern ist erheblich. Daher erfolgt die Fertigung heutzutage größtenteils in Billiglohnländern (Osteuropa, Fernost). Die Auslagerung hat erhebliche Nachteile für die Fahrradindustrie und den Standort Deutschland. Diese können durch eine drastische Reduktion des Fertigungs-

aufwands verbunden mit einer Endfertigung in Deutschland vermieden werden.

Mit dem Projekt wurden neue Wege in der Fahrradfertigung beschritten. Für die Knotenpunkte des Rahmens, die heutzutage in Handarbeit zusammengeschweißt werden, sollten Gussteile entwickelt werden, die in großen Stückzahlen vorproduziert werden können. Die eigentliche Fertigung des Rahmens erfolgt, indem konfektionierte Aluminium-, Stahl-, oder Cfk-Rohre auf Länge geschnitten, in die Gussteile gesteckt und anschließend durch Kleben fixiert werden. Die schnelle Fertigung eines individuell an die Körpergröße angepassten Rahmens sollte bei geschickter Konstruktion der Gussteile allein durch Verwendung unterschiedlicher Rohrlängen möglich werden.

Das Baukastensystem bietet so die Möglichkeit, preisgünstig Fahrräder anzubieten, die auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden abgestimmt sind. Dadurch ist eine schnelle Reaktion auf die Anforderungen des Marktes möglich.

ARBEITSGEMEINSCHAFT  
INNOVATIVE PROJEKTE

AGIP

Der Einsatz von Gussteilen bietet neue Möglichkeiten für die Integration unterschiedlicher Funktionen, zum Beispiel Feder-Dämpfer-Systeme, Kabelführungen oder Anbaumöglichkeiten für Gepäckträger. Zur Gewährleistung der Funktionstüchtigkeit wurden vor der Serienfertigung umfangreiche Simulations- und Festigkeitsberechnungen sowie experimentelle Betriebsfestigkeitsanalysen notwendig.

Ein weiteres Ziel war eine qualitative Verbesserung vollgefederter Stadt- und Tourenräder. Dabei wurde insbesondere auf die Bedürfnisse gesundheitsbewusster älterer Menschen (ein Wachstumsmarkt!) eingegangen.

## DIE PARTNER

Die Projektidee ist aus Studienarbeiten hervorgegangen, bei denen sich das Verbesserungspotenzial bestehender City-Bike-Konstruktionen zeigte. Bei der Suche nach einem geeigneten Partner, der offen für innovative Ideen ist, vermittelte die WIGOS den Kontakt zu dem Start-up-

Unternehmen „Logisch! Consulting“, das sich mit Entwicklung und Verkauf eines herkömmlichen Fahrrads in Modulbauweise sowie einem Body-Scanning-System für den Fahrradverkauf beschäftigte. Die Zusammenarbeit mit „Logisch! Consulting“ verlief sehr gut. Die zugesagten Arbeiten und Materiallieferungen wurden durchgeführt. Der Designentwurf wurde von einem über „Logisch! Consulting“ finanzierten Designer erarbeitet. Und bei Fragestellungen bezüglich der Marktakzeptanz und bei technischen Problemen bot das Unternehmen immer Unterstützung.

## DER FÖRDERANTRAG

Der Antragszeitraum von 2 Jahren war für das Projekt angemessen. Die Antragstellung erfolgte im Januar 2001, die Zusage im Oktober 2001 und der Projektbeginn war im November 2001. Problematisch war, kurzfristig geeignete Mitarbeiter zu finden. Eine Verlängerung des Projektes ohne Beantragung zusätzlicher Mittel wurde für 2 Monate gewährt.

# FÖRDERKRITERIEN

ZIELE. WEGE. MÖGLICHKEITEN.

## SPEZIFISCHE FORSCHUNGSBEREICHE

Die Fachhochschulen in Deutschland sind zwar in der Hoheit der Länder, gleichwohl schätzt aber auch der Bund die Bedeutung der Fachhochschulforschung für die Wirtschaft sehr hoch ein. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) werden als Nutznießer der angewandten Forschung an Fachhochschulen gesehen, weil sie sich meist keine eigene Entwicklungsabteilung leisten können.

Das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) fördert daher finanziell über den Projektträger AiF (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen) Projekte „Angewandter Forschung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft“ (Programm-Name: FH<sup>3</sup>) aus den Bereichen Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften.

## STÄRKUNG DER VERBUNDFÄHIGKEIT

Ein wichtiges Ziel dieses Programms ist die Stärkung der Verbundfähigkeit der Fachhochschulen. Man möchte damit Fachhochschulen zunehmend in die Lage versetzen, sich an anderen Forschungsverbänden zu beteiligen, die in der Regel Voraussetzung für die Teilnahme an den anderen umfangreichen Fachprogrammen des BMBF sind.

## INTERDISZIPLINÄRE VERBÜNDE

Durch die Förderung interdisziplinärer und auch hochschulübergreifender Verbünde von Fachhochschulen soll die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft und anderen Bereichen nachhaltig unterstützt werden.

## OPTIMIERUNG DER AUFSTELLUNG

Für maximal 36 Monate können bis zu 260.000€ pro Fachhochschule in einem Projekt beantragt werden. Von den Fachhochschulpartnern aus der Wirtschaft ist eine finanzielle Beteiligung von mind. 20% der beantragten Fördermittel erforderlich, um deren Interesse am geplanten Forschungsprojekt zu unterstreichen. Ein weiterer Partner aus der Wissenschaft oder aus anderen Bereichen muss sich ebenfalls beteiligen.

Je besser dabei ein solcher Verbund aufgestellt ist, um so höher ist die Chance, eine Förderung zu bekommen. Ein gut organisierter Verbund von mehreren Fachhochschulen mit engagierten Partnern aus der Wirtschaft verspricht eine hohe Wahrscheinlichkeit, nach Abschluss des Projekts auch an anderen Verbundprojekten teilnehmen zu können.

FACHHOCHSCHULFORSCHUNG IM  
VERBUND MIT DER WIRTSCHAFT

FH<sup>3</sup>

# FÖRDERMITTEL

ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

## ZIEL DES PROGRAMMS

Stärkung der Verbundfähigkeit der Fachhochschulen in den Bereichen Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften. Durch die Förderung interdisziplinärer und hochschulübergreifender Verbünde von Fachhochschulen, Partnern aus der Wirtschaft, Kommunen und anderen hochschulnahen Einrichtungen, sollen die Fachhochschulen in die Lage versetzt werden, sich stärker an Forschungsverbänden zu beteiligen.

## ANTRAGSBERECHTIGTE

Alle Fachhochschulen mit den Fachbereichen Ingenieur-, Natur- oder Wirtschaftswissenschaften (mit Ausnahme verwaltungsinterner Fachhochschulen).

## ANTRAGSTERMINE

- Jährliche Ausschreibung zu Mitte September
- Zweistufiges Verfahren: Projektskizze Ende November, Gesamtantrag Ende Januar des Folgejahres

## FÖRDERBEDINGUNGEN

- Fördersumme: maximal 260.000€ pro Fachhochschule im Projekt
- Beteiligung der Kooperationspartner aus der Wirtschaft mit mindestens 20% der beantragten Mittel
- Zusätzlich ein Partner aus der Wissenschaft oder aus anderen Bereichen
- Förderungshöchstdauer: 36 Monate

## ART UND UMFANG DER FÖRDERUNG

- Personalmittel
- Mittel für wissenschaftliche Geräte
- Verbrauchsmittel
- Mittel für Lehrbeauftragte zur Lehrentlastung
- Reisemittel
- Sonstige Kosten (u.a. Aufträge an Dritte)
- Publikationen der Projektergebnisse

## FORM DER ANTRAGSTELLUNG

- Zweistufiges Verfahren
- Projektskizze laut Formblatt
- Zeitnahe Aufforderung des Projektträgers zur Abgabe des kompletten Antrags in 5-facher Ausfertigung und als Datensatz an den Projektträger AiF (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.)

FACHHOCHSCHULFORSCHUNG IM  
VERBUND MIT DER WIRTSCHAFT

- Die Ausschreibungsunterlagen sind abrufbar unter [www.aif.de/afue](http://www.aif.de/afue)
- Zur Erstellung des Antrags ist der elektronische Antragsassistent easy-AZA zu verwenden ([www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html](http://www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html))

## GUTACHTER

Die Begutachtung erfolgt durch Spezialisten aus den Fachhochschulen, aus den Fachprogrammen des BMBF und aus der Wirtschaft.

# CHECKLISTE

## ZUR ANTRAGSTELLUNG FÜR DAS FÖRDERPROGRAMM FH<sup>3</sup>

- Erstellen Sie den Antrag nach den Ausschreibungsunterlagen unter [www.aif.de/afue](http://www.aif.de/afue). Abweichungen von den Vorgaben verringern die Erfolgchancen.
- FH<sup>3</sup> fördert ausschließlich Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aus den Bereichen Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften.
- Jede beantragende Fachhochschule muss mindestens ein Wirtschaftsunternehmen (vorzugsweise KMU) für das geplante Vorhaben gewinnen sowie mindestens einen Partner aus wissenschaftlichen oder anderen Bereichen. Je mehr Partner beteiligt sind, desto höher sind die Erfolgchancen.
- Es müssen Interessensbekundungen von allen Partnern der Fachhochschule beigefügt werden, ansonsten gelten die Anträge als unvollständig.
- Die Partner aus der Wirtschaft müssen eine adäquate finanzielle Unterstützung zusagen und durch einen "Letter of Intent" dokumentieren. Ihr inhaltliches Interesse muss erkennbar sein.
- Die Antragstellung läuft in einem zweistufigen Verfahren. Im ersten Schritt wird eine Projektskizze per E-Mail an [fh3@aif.de](mailto:fh3@aif.de) übersendet.
- Zur Erstellung der Antrags ist der elektronische Antragsassistent easy-AZA zu verwenden ([www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html](http://www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html)).
- Zuwendungsempfänger sind nur die Fachhochschulen, Partner erhalten keine Zuwendung aus dem Programm.
- Beantragen mehrere Fachhochschulen eine Förderung für ein gemeinsames Vorhaben, muss jede Hochschule eine Projektskizze an die AIF senden. Die Vorhabensbeschreibung muss identisch sein. Es ist ein Koordinator zu benennen.
- Die Anträge müssen über das Präsidium der Fachhochschulen an den Projektträger weitergeleitet werden.
- Der innovative Charakter des Projekts muss deutlich herausgearbeitet werden.
- Achten Sie bei der Kurzfassung auf allgemeinverständliche Formulierungen.

## FACHHOCHSCHULFORSCHUNG IM VERBUND MIT DER WIRTSCHAFT

FH<sup>3</sup>

- Die Frage „Wer macht was von den Partnern?“ muss beschrieben werden und als Summe das Verbundziel erklären.
- Der Verwertungsplan ist ein wichtiges Kriterium für die Güte des Antrags. Hier liegt eine wichtige Aufgabe für den Partner aus der Wirtschaft.
- Es werden keine Grundausrüstungen (u.a. Büroausstattungen, Rechner) und keine reinen Beschaffungsprojekte gefördert.
- Der Antrag ist in 5-facher Ausfertigung und zusätzlich als Datensatz an die AIF zu senden.

# FÖRDERPARTNER

Die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke" e.V. (AiF) fördert Forschung und Entwicklung zu Gunsten kleiner und mittlerer Unternehmen. Dabei verknüpft sie als Dach eines Innovationsnetzwerkes Wirtschaft, Wissenschaft und Staat. Seit ihrer Gründung im Jahr 1954 ist die AiF auf dem Gebiet der Forschungsförderung ein kompetenter Partner des Bundes. Insgesamt vergibt die AiF rund 250 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln im Jahr.

**Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke" e.V. (AiF) Projektträger FH<sup>3</sup>**

Bayenthalgürtel 23, 50968 Köln

Ansprechpartner:

Norbert Esser und Michael Grünberg

Tel.: 02 21/3 76 80-28 (Herr Esser)

Tel.: 02 21/3 76 80-50 (Herr Grünberg)

Fax: 02 21/3 76 80-27

[fh3@aif.de](mailto:fh3@aif.de)

[www.aif.de](http://www.aif.de)

# FÖRDERBEISPIEL

PROF. DR. SABINE EGGERS, PROF. DR. JÜRGEN FRANKE:  
INNOVATIVES SERVICEMANAGEMENT

## DIE ANTRAGSTELLER

Das Forschungsprojekt „Innovatives Servicemanagement“ wurde von Prof. Dr. Sabine Eggers und Prof. Dr. Jürgen Franke ins Leben gerufen. Beide sind Professoren für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Fachhochschule Osnabrück.

Prof. Dr. Eggers verfügt im Rahmen des Projektes insbesondere über die notwendigen Kenntnisse der Marktforschungsmethoden, die zur Durchführung der empirischen Untersuchungen notwendig sind, während Prof. Dr. Franke vor allem über weitreichende Erfahrungen im Business-to-Business-Marketing und im Servicemanagement verfügt.

## DIE FORSCHUNGSAUFGABE

Während die produktbezogene Innovationspolitik immer größere Investitionen in Forschung und Entwicklung erforderlich macht, bietet ein innovatives Servicemanagement mit neuen, kundennutzenorientierten Serviceleistungen die Möglichkeit, mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand vorhandene Markt- und Erfolgspotenziale auszuschöpfen. Doch gerade technologieorientierte Industrieunternehmen besitzen häufig nicht die entsprechenden Informationen und Marketing-Ressourcen, um Kundenanforderungen zu erkennen und neue Lösungen zu entwickeln.

Was fehlt, sind geeignete Servicekonzepte, die den Produkt- bzw. Kundennutzen erhöhen und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken. Vor diesem Hintergrund ist die globale Zielsetzung des Forschungs-

projektes: Erlangung systematischer Erkenntnisse zum erfolgreichen Einsatz von Service als Instrument des Marketing-Mix und zur Gestaltung eines kundenorientierten Servicemanagement-Prozesses an den Beispielen der Kromschröder AG und der Schunk-Gruppe.

## DIE PARTNER

Die Osnabrücker Kromschröder AG ist ein weltweit führender Hersteller von Gaszählern für Haushalt und Gewerbe. Daneben ist das Unternehmen auf den Märkten für Sicherheitsarmaturen, Steuerungskomponenten für Heizungsanlagen sowie Systemen zur Messung und Regelung industrieller Wärmeprozesse tätig. Das Maschinenbauunternehmen Schunk Metall und Kunststoff GmbH aus Heuchelheim produziert vor allem Kohlebürstenhalter, aber auch eine Reihe anderer Bauteile für die Industrie- und Bahntechnik.

FACHHOCHSCHULFORSCHUNG IM  
VERBUND MIT DER WIRTSCHAFT

Beide Unternehmen sind in Technologie-Märkten tätig, in denen das Servicegeschäft immer wichtiger wird. Vor diesem Hintergrund bietet das Forschungsprojekt eine gute Möglichkeit, das Wissen der Fachhochschule mit den Erfahrungen der beiden Partner zu verbinden und somit neue Erkenntnisse zu gewinnen.

## DER FÖRDERANTRAG

Das im November 2003 gestartete Forschungsvorhaben hat eine Gesamtlaufzeit von 18 Monaten und wird vom BMBF mit ca. 110.000€ unterstützt. Da die Praxisrelevanz und eine enge Zusammenarbeit mit industriellen Partnern bei der Antragstellung beachtet wurde, waren dem Projekt von Anfang an beste Erfolgsaussichten beschieden.

# FÖRDERKRITERIEN

ZIELE. WEGE. MÖGLICHKEITEN.

## FÖRDERUNG VON VERBUNDPROJEKTEN

Die Projektförderung des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) unterstützt innovative Projekte und Ideen in der Forschung, die einen starken Technologietransferbezug haben. Gefördert werden Verbände von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, wobei der Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) liegt.

## ENGER KONTAKT ZUM PROJEKTRÄGER

Das BMBF baut seine Förderung in der Regel auf Fachprogramme (z.B. Mikrosystemtechnik, Optische Technologien) und entsprechende Förderrichtlinien auf. Zu diesen Fachprogrammen gibt es dann für bestimmte thematische Schwerpunkte zeitlich befristete Ausschreibungen. Die

Termine liegen nicht langfristig fest und werden auch nur für einige Monate im Voraus bekannt gegeben. Es empfiehlt sich daher ein enger Kontakt mit den vom BMBF beauftragten Projektträgern (z.B. VDE/VDI), um diese Ausschreibungstermine so früh wie möglich in Erfahrung zu bringen.

## KOOPERATION DER PROJEKTPARTNER

In der Regel werden über die technologieorientierten Fachprogramme Verbände von Unternehmen und Hochschulen gefördert. Typischerweise besteht ein solcher Verbund aus fünf bis sechs Partnern, von denen mindestens zwei Wirtschaftsunternehmen sind. Ein typisches Projekt hat eine Laufzeit von ca. drei Jahren und ein Volumen von bis zu drei Millionen Euro.

Man kann schon an diesen Randbedingungen erkennen, dass eine wesentliche Vorarbeit für die erfolgreiche Teilnahme an einem Fachprogramm des BMBF der Aufbau eines schlagkräftigen Verbundes ist. Die Projektpartner müssen sich bereits gut kennen und auch abgestimmt agieren können, um einen Antrag erfolgreich zu platzieren, weil die „Ausschreibungsfenster“ in der Regel nur einige Monate offen sind.

## ZWEISTUFIGES VERFAHREN

Es handelt sich um ein zweistufiges Antragsverfahren: Man reicht zuerst eine sogenannte Projektskizze ein, die allerdings schon alle wesentlichen Elemente des späteren Antrags enthalten muss. Diese Projektskizze wird dann intensiv zwischen Antragsteller und betreuendem Projektträger diskutiert. Wird die Projektskizze akzeptiert, so wird der antragstel-

**BUNDESMINISTERIUM FÜR  
BILDUNG UND FORSCHUNG**

lende Verbund aufgefordert, einen förmlichen Antrag zu stellen. Von der Antragstellung bis zum hoffentlich positiven Bescheid vergehen in der Regel ca. 6 Monate.

## DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE

Die wichtigsten Schritte bei den BMBF-Fachprogrammen sind also:

- Bildung eines Verbundes
- Identifizierung des geeigneten Fachprogramms
- Enger Kontakt mit dem Projektträger
- Ausarbeitung einer Projektskizze

**BMBF**

# FÖRDERMITTEL

ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

## ZIEL DES PROGRAMMS

- Förderung vorwettbewerblicher Forschung in Form von Verbänden
- Impulse für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft

## ANTRAGSBERECHTIGTE

Verbände von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen.

## ANTRAGSTERMINE

- keine festen Ausschreibungstermine
- Bekanntgabe der Termine nur wenige Monate im voraus

## FÖRDERBEDINGUNGEN

- nur Verbundförderung
- typischer Verbund: 5-6 Partner aus der Wissenschaft und mindestens zwei Industriepartner
- Anteilige Förderung aller Partner
- Umverteilung der Förderquote zwischen Wirtschaft und Wissenschaft möglich
- Mitfinanzierung durch industrielle Partner erforderlich

- Verwertungsplan
- Dauer der Förderung: durchschnittlich 2-3 Jahre

## ART UND UMFANG DER FÖRDERUNG

- Personalmittel
- Projektkoordinierung
- Mittel für wissenschaftliche Geräte
- Verbrauchsmittel
- Mittel für Lehrbeauftragte zur Lehrentlastung
- Reisemittel
- Sonstige Kosten (u.a. Aufträge an Dritte)
- Publikationen der Projektergebnisse

**BUNDESMINISTERIUM FÜR  
BILDUNG UND FORSCHUNG**

## FORM DER ANTRAGSTELLUNG

- zweistufiges Verfahren:
  1. komplette Projektskizze an den Projektträger
  2. formaler Antrag mit der Software easy-AZA ([www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html](http://www.kp.dlr.de/profi/easy/download.html))

## GUTACHTER

- Keine Gutachter-Gremien
- 2-3 Gutachten, die meistens von den Firmenkooperationspartnern gestellt werden

**BMBF**

# CHECKLISTE

## ZUR ANTRAGSTELLUNG FÜR DAS BMBF-FÖRDERPROGRAMM

- **Zweistufiges Antragsverfahren:**
  - Die Antragskizze muss schon alle wesentlichen Elemente des späteren formalen Antrags enthalten.
- **Übergeordnete Anwendungsziele:**
  - Wie klar sind die übergeordneten Anwendungsziele definiert?
  - Wie hoch ist die direkte gesellschaftliche Relevanz?
  - Wie hoch ist die direkte Produktrelevanz?
- **Technisch-wissenschaftliche Ziele:**
  - Wie klar sind die technisch-wissenschaftlichen Ziele definiert?
  - Wie groß ist der Neuheitswert der technisch-wissenschaftlichen Ziele?
  - Wie wettbewerbsfähig sind die technisch-wissenschaftlichen Ziele?
  - Wie breitenwirksam sind die technisch-wissenschaftlichen Ziele?
- **Lösungsweg:**
  - Wie klar ist der Lösungsweg beschrieben?
  - Wie hoch ist die wissenschaftlich-technische Qualität des Lösungsweges?
  - Wie breitenwirksam ist der Lösungsansatz?
- **Zusammenarbeit im Verbund:**
  - Sind alle notwendigen (ggf. interdisziplinären) Partner im Verbund?
  - Sind die Arbeiten voneinander abgegrenzt, wird Doppelarbeit vermieden?
  - Sind die Arbeiten vernetzt und Synergien zu erwarten?
  - Ist ein effektives Projektmanagement implementiert, in dem Meilensteine und Übergabepunkte definiert sind?
  - Sind kritische Pfade erkannt worden und mögliche Alternativen eingeplant?
- **Verwertungsplan:**
  - Ist die Umsetzung in die Praxis plausibel und der Verwertungsplan durchdacht?

- **Technik-Folgen-Abschätzung:**
  - Existiert ein ausreichendes Risikobewusstsein?
  - Stehen die mit dem Vorhaben verbundenen Chancen in einem guten Verhältnis zu etwaigen gesellschaftlichen, volkswirtschaftlichen und ökologischen Risiken?

**BUNDESMINISTERIUM FÜR  
BILDUNG UND FORSCHUNG**

- **Angemessenheit der Zuwendung:**
  - Wie hoch ist die Förderquote?
  - Wie sind die Verhältnisse von Risiko, Komplexität und Gesamtaufwand zu dem erwarteten Nutzen?

# FÖRDERPARTNER

Die umfangreichen Aufgaben der Planung, Koordinierung und fachlichen Begleitung in den BMBF-Fachprogrammen nehmen Projektträger des BMBF wahr, die bei Forschungseinrichtungen und anderen Organisationen angesiedelt sind. Aufgrund der verschiedenen Fachthemen in den Förderprogrammen gibt es eine Vielzahl von Projektträgern. Die BMBF Auskunftsstelle berät und vermittelt Sie zu dem für die jeweilige Fördermaßnahme zuständigen Projektträger.

**Auskunftsstelle BMBF  
Forschungszentrum Jülich GmbH**  
Wallstr. 17-22, 10179 Berlin

Ansprechpartnerinnen:  
Susanne Pätzold und Ina Petersen  
Tel.: 0 30/2 01 99-4 19 (Frau Pätzold)  
Tel.: 0 30/2 01 99-4 17 (Frau Petersen)  
Fax: 0 18 88/57-27 10  
foerderinfo@bmbf.bund.de  
www.fzjuelich.de/ptj

# FÖRDERBEISPIEL

PROF. DR. UWE HOPPE: IMPULS<sup>SC</sup> – INTERDISZIPLINÄRES MULTIMEDIALES LEHRPROGRAMM FÜR SELBSTORGANISIERTES LERNEN

## DER ANTRAGSTELLER

Prof. Dr. Uwe Hoppe studierte nach einer Ausbildung und Berufstätigkeit bei der Deutschen Bank Betriebswirtschaftslehre. In Göttingen promovierte und habilitierte er bei Prof. Dr. Jörg Biethahn. Seit 1999 leitet er das Fachgebiet für Organisation und Wirtschaftsinformatik an der Universität Osnabrück. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit (E-Learning, E-Logistics und Strategic IS) betreut er zahlreiche Projekte, wie z.B. das „Regionalzentrum für Electronic Commerce Anwendungen Osnabrück“ (RECO) in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Osnabrück. Uwe Hoppe ist Mitbegründer des Zentrums zur Unterstützung virtueller Lehre der Universität Osnabrück (virtUOS) und Multimediabeauftragter der Universität Osnabrück.

## DIE FORSCHUNGSAUFGABE

Aufgaben des Projekt waren die

- Entwicklung eines multimedialen internetbasierten Lehrgangs zum Bereich E-Commerce/E-Business

- Entwicklung von Lerninhalten aus ökonomischer, rechtlicher, gesellschaftlicher und politischer Perspektive (interdisziplinäre Sichtweise)
- Realisierung eines modularen Aufbaus des Lehrgangs, um eine hohe Flexibilität in Entwicklung und Einsatz zu sichern
- Realisierung unterschiedlicher Lehr- und Lern-Arrangements: tutorielle Systeme, fallbasierte hypermediale Systeme, ein Wissenspool sowie Simulationen von Anwendungssystemen

## DIE PROJEKTZIELE

- Minimierung bzw. Beseitigung der medienpädagogischen/didaktischen Defizite bestehender Angebote im Bereich des elektronischen Lehrens und Lernens
- Ergänzung vorhandenen Lehrangebote im Rahmen einer standortübergreifenden Lehre
- Räumliche und zeitliche Flexibilisierung der Lehrangebote im täglichen Einsatz
- Aufbau virtueller Studienangebote für die universitäre Weiterbildung

## DIE PARTNER

- Zum Teil waren die Projektpartner dem Koordinator aus früheren Projekten/Kooperationen bekannt, zum Teil konnten sie im Zuge einer umfassenden Expertenrecherche gewonnen werden. Die besondere Expertise der Partner als auch gute persönliche Beziehungen untereinander haben entscheidend zum Projekterfolg beigetragen.
- Universität Würzburg, Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky: Content-Autor
  - TU Dresden, Prof. Dr. Eric Schoop: Content-Autor, Technische Infrastruktur, Autorentools
  - Universität Karlsruhe, Prof. Dr. Christof Weinhardt: Content-Autor, Wissensportal
  - Universität Leipzig, Prof. Dr. Fritz Klausner: Content-Autor, Mediendidaktik
  - Universität Potsdam, Juniorprofessor Dr. Christoph Lattemann: Content-Autor
  - Universität Osnabrück, Prof. Dr. Uwe Hoppe: Content-Autor, Koordination

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
BILDUNG UND FORSCHUNG

## DER FÖRDERANTRAG

Im Sommer 2000 erschien die Ausschreibung des BMBF-Programms „Neue Medien in der Bildung“. Begünstigt durch die Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen wurde das in dieser Art größte Förderprogramm in der Geschichte des BMBF aufgelegt.

Ca. 400 Mio. DM wurden für Projekte verauslagt, die sich das Ziel setzten, multimediale Lehrangebote zu entwickeln. Dies sollte im Verbund mehrerer Universitäten standort- und bundeslandübergreifend geschehen. Unter Federführung des Antragstellers wurde daraufhin das Netzwerk der Projektpartner gebildet und ein Antrag geschrieben, dem im Dezember 2000 Erfolg beschieden war: Dem Projekt wurden insgesamt 2,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, davon eine knappe Mio. Euro für Osnabrück. Diese Summe ist für ein Projekt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften außergewöhnlich, zumal keine Kosten für Großgeräte enthalten sind.

## FÖRDERKRITERIEN

### UMWELTBEZUG

Anders als die anderen in dieser Förderfibel genannten Programme ist die Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) thematisch eingeschränkt. Gefördert werden Projekte aus den Bereichen Umwelttechnik, Umweltforschung/Naturschutz und Umweltkommunikation. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt folgt dabei dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Im Zentrum des Interesses stehen deshalb die Entwicklung und Nutzung neuer umweltentlastender Technologien und Produkte, die Bewahrung des nationalen Naturerbes und die Förderung des Umweltbewusstseins der Menschen.

### ANTRAGSBERECHTIGTE

Antragsberechtigt sind natürliche und juristische Personen, also auch Forschungseinrichtungen und einzelne Wis-

senschaftler. Besondere Berücksichtigung finden kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Wichtig für die Wissenschaftler: Ausdrücklich erwünscht sind Verbundvorhaben zwischen diesen KMU und Forschungseinrichtungen.

### INNOVATIONSGEHALT

Wichtige Kriterien für die Förderung sind, ähnlich wie bei den anderen genannten Programmen, der Innovationsgehalt (Abgrenzung vom gegenwärtigen Stand der Forschung und Technik) und der Modellcharakter (Eignung für eine breite Anwendung). Insgesamt sollte man aber auf jeden Fall beachten, dass die Förderentscheidungen maßgeblich vom Grad der Umweltentlastung, der mit dem Projekt erreicht wird, bestimmt werden.

## FÖRDERMITTEL

### ART UND UMFANG DER FÖRDERUNG

Um sich einen Überblick über die thematische Breite der Fördermöglichkeiten bei der DBU zu verschaffen, kann man die sehr gut geführte Projektdatenbank [www.dbu.de/db](http://www.dbu.de/db) nutzen.

### ANTRAGSTELLUNG

Das Förderverfahren ist zweistufig. Man schickt also zur ersten Einschätzung des geplanten Vorhabens durch die DBU eine kurze Projektskizze (3-5 Seiten), die bereits alle wesentlichen Angaben zum Projekt enthalten soll. Bei positiver Bewertung wird man zur Einreichung eines vollständigen Antrags aufgefordert. Wie auch bei den anderen in dieser Fibel beschriebenen Programmen sollte man sehr früh den direkten Kontakt mit den fachlich zuständigen Betreuern in der DBU suchen.

## FÖRDERPARTNER

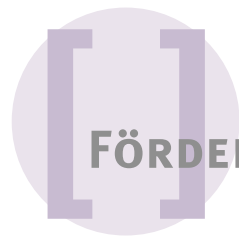
### Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Postfach 1705  
49007 Osnabrück

An der Bornau 2  
49090 Osnabrück

Tel.: 05 41/96 33-0  
Fax: 05 41/96 33-1 90

[info@dbu.de](mailto:info@dbu.de)  
[www.dbu.de](http://www.dbu.de)



## FÖRDERKRITERIEN

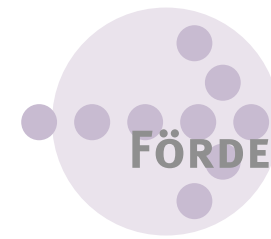
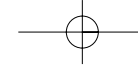
### WISSENSCHAFTLICHER ANSPRUCH

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert Forschungsvorhaben in allen Wissenschaftsgebieten, wobei für sie wissenschaftliche Exzellenz, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Interdisziplinarität und Internationalität zu den Eckpunkten der Förderung gehören. Die Latte liegt also recht hoch bei der DFG und sie fördert vor allem die Grundlagenforschung. Das sollte man auf jeden Fall im Auge haben, wenn man seine Forschungsarbeiten von der DFG finanziell unterstützen lassen will. Aber auch für Forschungen, die auf eine spätere (aber nicht direkte) Anwendung der erarbeiteten Ergebnisse zielen, ist die DFG durchaus ein Ansprechpartner.

### GRUNDLAGENFORSCHUNG

Solange man sich im Bereich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung bewegt, kann die DFG helfen. Die Betonung liegt dabei sehr stark auf der Erforschung grundsätzlicher Zusammenhänge, mit denen spätere nutzbringende Entwicklungen erarbeitet werden können.

Anders als in den anderen in dieser Förderfibel genannten anwendungsnahen Förderprogrammen wird bei den DFG-Förderungen kein Kooperationspartner aus der wirtschaftlichen Praxis verlangt. Auch das unterstreicht den geforderten eher grundsätzlichen Charakter der Projekte. Beachtet man dies, ist die Einzelprojektförderung/Sachbeihilfe ([www.dfg.de/forschungsfoerderung/einzelfoerderung](http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/einzelfoerderung)) genau das Richtige.



## FÖRDERMITTEL

### ANTRAGSBERECHTIGTE

Antragsberechtigt sind Wissenschaftler/innen aller Fachdisziplinen an deutschen Forschungseinrichtungen, die eine abgeschlossene wissenschaftliche Ausbildung (i.d.R. Promotion) nachweisen können.

### DAUER UND UMFANG DER FÖRDERUNG

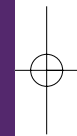
Typischerweise geht die Förderung über mehrere Jahre und kann mehrere hunderttausend Euro betragen.



DFG

### ANTRAGSTELLUNG

Es gibt keine Antragsfristen. Auch bei der DFG gilt, dass für die erfolgreiche Platzierung eines Antrags ein guter Kontakt mit den fachlich zuständigen Bearbeitern in der DFG-Geschäftsstelle wichtig ist, um schon im Vorfeld der eigentlichen Antragstellung die Chancen einer Antragstellung realistisch abschätzen zu können.



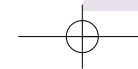
## FÖRDERPARTNER

### Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40  
53175 Bonn

Tel.: 02 28/8 85-1  
Fax: 02 28/8 85-27 77

[postmaster@dfg.de](mailto:postmaster@dfg.de)  
[www.dfg.de](http://www.dfg.de)



Gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der  
Fachhochschule und der Universität Osnabrück

Albrechtstr. 30 · 49076 Osnabrück  
Tel.: 05 41/9 69-20 50 · Fax: 05 41/9 69-20 41  
tk@iti.fh-osnabrueck.de  
www.iti.fh-osnabrueck.de/tk/